

## **GeoPark Schwäbische Alb**

Reise in die Vergangenheit – Chance für die Zukunft

Kathrin Schiller

**Bericht zum Vortrag  
vor dem Kreistag des Landkreises Reutlingen am 22. März 2010**

### **Inhalt**

1. Was ist ein Geopark?
2. GeoPark Schwäbische Alb – Profil und Potenziale
3. Entwicklung des GeoParks Schwäbische Alb
4. Organisationsstruktur und Finanzierung
5. GeoPark Schwäbische Alb – national und international ausgezeichnet
6. GeoPark – ein Beitrag zur Regionalentwicklung
7. GeoPark und Biosphärengebiet
8. Projekte und Aktivitäten – Rückblick 2009, Ausblick 2010
9. Reise in die Vergangenheit – Chance für die Zukunft

### **Kontakt**

GeoPark Schwäbische Alb e.V.  
Altes Lager R 13  
72525 Münsingen

Tel.: +49 (0) 73 81 - 501 575  
Fax: +49 (0) 73 81 - 501 277  
[info@geopark-alb.de](mailto:info@geopark-alb.de)  
[www.geopark-alb.de](http://www.geopark-alb.de)

## 1. Was ist ein Geopark?

Als Geoparks werden Landschaften ausgezeichnet, die ein geologisches, archäologisches, kulturhistorisches sowie ökologisches Erbe von besonderer Bedeutung, Seltenheit oder Schönheit besitzen. Aufgabe eines Geoparks ist es, dieses Erbe für Besucher und Bevölkerung erlebbar zu machen und ein Bewusstsein für die Entstehung und Bedeutung der Landschaft zu vermitteln.

Ein Geopark ist räumlich klar abgegrenzt und stellt keine Schutzkategorie dar. Die Auszeichnung als Geopark ist ein **Gütesiegel**, das keine Restriktionen mit sich bringt, sondern vielmehr die Chance für eine Region, ihr Profil zu schärfen. Gleichzeitig definiert dieses Gütesiegel Leitlinien für eine ökologisch und ökonomisch nachhaltige Entwicklung der Region unter Wahrung, aber auch Nutzung des besonderen erdgeschichtlichen Erbes.

## 2. GeoPark Schwäbische Alb – Profil und Potenziale

Der GeoPark Schwäbische Alb umfasst die gesamte Schwäbische Alb und ist nach naturräumlichen Kriterien abgegrenzt. Er ist sozusagen der „Jurassic GeoPark“ unter den Geoparks. Sein Alleinstellungsmerkmal sind in erster Linie die auf der Schwäbischen Alb fast vollständig erhaltenen Ablagerungen des **Jura**-Meeres. Die Nomenklatur der Schichten des Schwäbischen Juras wurde Mitte des 19. Jahrhunderts als weltweit gültige Altersuntergliederung eingeführt.

Doch die Schwäbische Alb hat noch viel mehr zu bieten und ist einer der Geoparks mit dem vielfältigsten und größten Potenzial. Als **höhlenreichste** Landschaft Deutschlands bot die Alb Tieren und Menschen der Eiszeit besonderen Schutz. Davon zeugen auch die ältesten Kunstwerke und Musikinstrumente der Menschheit, die in den Höhlen des Ach-, Blau- und Lonetals gefunden wurden, so dass die Schwäbische Alb zu Recht als eine der Wiegen menschlicher **Kultur** betrachtet werden kann. Auch die geologischen **Rohstoffe** wie Braunjura-Erz oder Jurahornstein wurden von den Menschen bereits sehr früh intensiv genutzt und tragen zu diesem Ruf bei.

Neben ehemaligen **Vulkanschlotten** wie dem Jusi oder dem Randecker Maar ist das Steinheimer Becken eine weitere Besonderheit im GeoPark Schwäbische Alb. Es entstand durch einen Meteoriteneinschlag vor 15 Millionen Jahren zeitgleich mit dem Nördlinger Ries und ist einer der weltweit besterhaltenen **Meteoritenkrater** mit einem ausgeprägten Zentralhügel. Nicht zuletzt trägt der ungewöhnliche **Fossilienreichtum** der Schwäbischen Alb mit Fundstellen von weltweiter Bedeutung zur Alleinstellung des Geoparks bei.

## 3. Entwicklung des Geoparks Schwäbische Alb

Die Idee, einen Geopark auf der Schwäbischen Alb ins Leben zu rufen, entstand auf der ersten deutschen Geotourismustagung in Bad Urach im Juli 2000, in deren Anschluss der „Runde Tisch GeoPark Schwäbische Alb“ mit Akteuren aus Verbänden, Behörden, wissenschaftlichen Institutionen sowie Vertretern von Kommunen, Landkreisen, Regionalverbänden, Ministerien und interessierten Bürgern gegründet wurde. Daraus entstand 2001 das „Netzwerk GeoPark Schwäbische Alb“, das mit der Fremdenverkehrsgemeinschaft Großes Lautertal - Zwiefalter Aach als Pilotgebiet einen Antrag zur Anerkennung als „Nationaler Geopark“ stellte.

Die Verleihung des Prädikats „Nationaler Geopark“ durch die Alfred-Wegener-Stiftung zur Förderung der Geowissenschaften und das Bundesministerium für Bildung und Forschung erfolgte 2002 für die gesamte Schwäbische Alb. 2004 wurde der Tourismusverband Schwä-

bische Alb Trägerorganisation des GeoParks. Die Aufnahme in das Europäische Geopark-Netzwerk und das Globale Geopark-Netzwerk der UNESCO erfolgte im Oktober 2004.

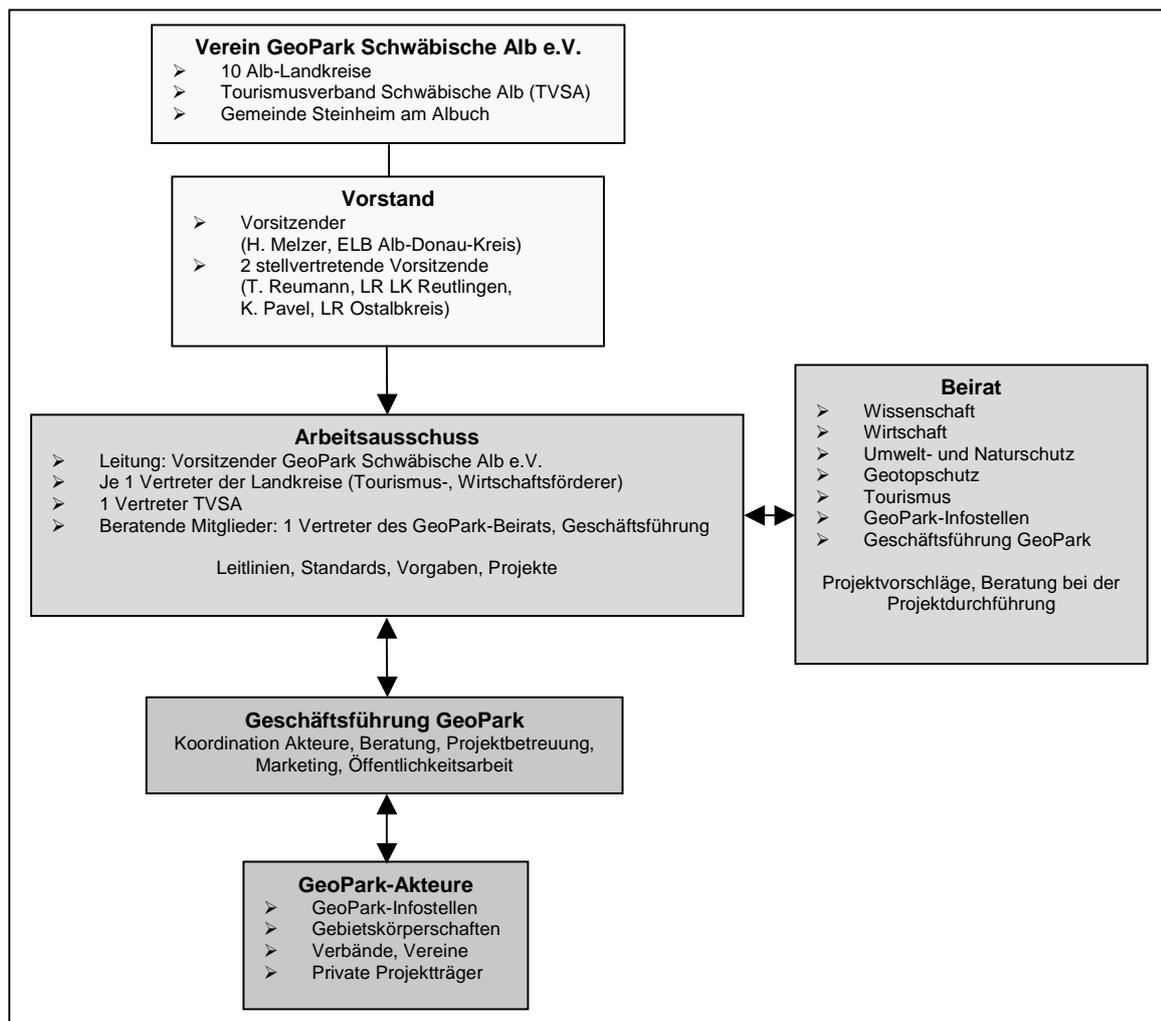
#### 4. Organisationsstruktur und Finanzierung

Mit Gründung des Vereins „GeoPark Schwäbische Alb e.V.“ besitzt der GeoPark seit April 2008 eine eigenständige Struktur und Finanzierung.

Mitglieder des Vereins sind die 10 Landkreise der Schwäbischen Alb, der Tourismusverband Schwäbische Alb (TVSA) sowie die Gemeinde Steinheim, die mit ihren Mitgliedsbeiträgen eine Grundfinanzierung des GeoParks sicher stellen.

Aus Vertretern der Landkreise und des TVSA wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, der gemeinsam Vorgaben und Projekte erarbeitet. Die Geschäftsstelle mit Sitz im Alten Lager in Münsingen ist unter anderem für die Koordination der Akteure und Aktivitäten im GeoPark, die Betreuung und Umsetzung von Projekten, Öffentlichkeitsarbeit und die Weiterentwicklung der GeoPark-Konzeption verantwortlich. Gleichzeitig bildet sie auch die Schnittstelle zu den Europäischen Geoparks und trägt durch die Zusammenarbeit in diesem Netzwerk zum dauerhaften Erhalt der internationalen Auszeichnungen bei.

Ein Beirat mit Vertretern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Umwelt- und Naturschutz, Geotopschutz, Tourismus und GeoPark-Infostellen berät die Geschäftsstelle bei ihren Aktivitäten.



Seit der Vereinsgründung beschäftigt der GeoPark 2 Mitarbeiter. Dies sind derzeit die Geschäftsführerin Kathrin Schiller (seit Januar 2009) mit einer Vollzeitstelle und Helga Stark (seit Juli 2008), die für Organisation und Buchhaltung zuständig ist, mit einer halben Stelle. Der Jahresetat, der über die Mitgliedsbeiträge finanziert wird, beträgt 81.000,- €. Mit diesem Etat müssen alle Kosten abgedeckt werden, also sowohl Projektmittel wie auch Personalkosten und Kosten für den Betrieb der Geschäftsstelle.

Die Basis des GeoParks bilden letztendlich die verschiedenen Akteure wie GeoPark-Infostellen, Vereine und Verbände, Landschaftsführer, Landkreise oder Gemeinden, die mit ihren Aktivitäten den GeoPark mit Leben füllen. Dies können zum Beispiel geführte geologische Wanderungen, Höhlenführungen, Ausstellungen, Aktionstage, Vorträge, Schulprojekte, Broschüren, Lehrpfade oder Informationstafeln sein, kurzum alles, was die Geologie und Archäologie der Schwäbischen Alb erlebbar macht, zu einem Verständnis über die Zusammenhänge der Erdgeschichte beiträgt und damit auch die Identifikation mit der Region fördert.

Dabei verstehen sich die GeoPark-Infostellen als „Tor zum GeoPark“. Sie empfangen die Besucher und versorgen sie mit Informationen über Angebote und Aktivitäten. Bisher gibt es quer über die Alb 14 Infostellen, die in bestehenden Institutionen wie Museen, Höhlenhäusern oder Naturschutzzentren eingerichtet wurden. Im Landkreis Reutlingen sind dies die Infostellen im Münsinger Bahnhof sowie im Kräutergarten der Firma Alb-Gold in Trochtelfingen.

Neben der Funktion, geologische und archäologische Inhalte zu vermitteln, bilden die GeoPark-Infostellen auch ein aktives Netzwerk, das über gemeinsame Programme, gegenseitige Werbung und Informationsaustausch den Vernetzungsgedanken des GeoParks aktiv umsetzt.

## 5. GeoPark Schwäbische Alb – national und international ausgezeichnet



Der GeoPark Schwäbische Alb ist ausgezeichnet als Nationaler, Europäischer und Globaler GeoPark der UNESCO. Derzeit existieren 13 Nationale Geoparks in Deutschland, von denen 5 auch als Europäische und damit gleichzeitig als UNESCO Globale Geoparks anerkannt sind.

Die weltweite Anerkennung hebt die Bedeutung der Schwäbischen Alb als einzigartige „Geolandschaft“ eindrücklich hervor, sie bedeutet jedoch nicht nur Ehre sondern ist zugleich auch Verpflichtung, die vielfältigen Potenziale und Aktivitäten des GeoParks weiter zu entwickeln. Zudem ist die aktive Mitarbeit im Europäischen Geopark-Netzwerk eine wichtige Anforderung für den Erhalt der Auszeichnungen. Neben dem Wissens- und Ideenaustausch bieten internationale Kooperationen auch die Möglichkeit, an europäischen Förderprogrammen teilzunehmen.

## 6. GeoPark – ein Beitrag zur Regionalentwicklung

Die UNESCO definiert für einen Geopark drei übergeordnete Ziele:

Neben der Bewahrung einer intakten Umwelt sollen Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene gegeben und eine bessere allgemeine geowissenschaftliche Bildung vermittelt werden.

Diese Ziele werden über gemeinsame, nachhaltige Konzepte und Projekte eines heterogenen Akteurskreises ausgefüllt. Der GeoPark Schwäbische Alb schließt daher alle unter dem Thema „Geo“ fass- und verknüpfbaren Phänomene der Region ein, inklusive der wirtschaftlichen Nutzung (Abbaustätten) und den Siedlungsräumen, und ist ganzheitlich und integrativ angelegt.

Ziel ist es, in das GeoPark-Netzwerk die Gebietskörperschaften, Touristiker, Museen, Vereine, Naturschutzverbände, Landschaftsführer, Universitäten, Schulen, Gastronomie, Hotellerie, Direktvermarkter, Rohstoffbetriebe, Leader-Aktionsgruppen sowie Behörden einzuschließen. Ein wichtiger Schwerpunkt bildet dabei die Know-how-Vermittlung und Kompetenzentwicklung, sowohl für die Akteure selbst, als auch für die „GeoPark-Kunden“ wie z.B. Bildungstouristen.

Die Themen „Geologie“ und „Archäologie“ dienen als thematische Aufhänger sowie zur Profilierung der Schwäbischen Alb im Rahmen eines Regionalmarketings. Der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im GeoPark. Geotourismus hat auf der Schwäbischen Alb eine lange Tradition und wird künftig verstärkt entwickelt werden.

Die bestehenden, qualitativ hochwertigen Angebote zusammen zu fassen und daraus neue hochwertige touristische und pädagogische Angebote zu entwickeln, ist Auftrag des GeoParks.

## 7. GeoPark und Biosphärengebiet

Auch wenn die Grenzen, der Schutzstatus und teilweise die Zielsetzungen in GeoPark und Biosphärengebiet unterschiedlich sind, gibt es neben dem gemeinsamen Ziel einer nachhaltigen Regionalentwicklung thematische Überschneidungen, deren Synergien genutzt werden sollten.

Mit dem gemeinsamen Einzug in das neue Biosphärenzentrum im Alten Lager in Münsingen rücken die beiden Geschäftsstellen noch näher zusammen, was den Austausch in der täglichen Arbeit weiter fördern wird. Zudem wird es im Biosphärenzentrum auch eine Infostation zum GeoPark geben – in Form einer Hörstation mit albtypischen Steinen, einer Diaschau sowie einer Infotafel.

Eine konkrete Zusammenarbeit erfolgt bereits bei verschiedenen Projekten. Die Standards der Infozentren des Biosphärengebiets wurden unter anderem auf Grundlage der Standards der GeoPark-Infostellen erarbeitet.

Bei der Konzeption der Wanderausstellung „Die Alb – Wasser und Kalk“, die als Projekt vom Biosphärengebiet gefördert wurde, wirkte auch der GeoPark mit. Auch bei der Entwicklung eines geologischen Stationenwegs auf der Schopflocher Alb, ebenfalls ein Projekt mit Förderung über das Biosphärengebiet, ist der GeoPark inhaltlich eingebunden. Neue Projektideen können ausgetauscht, gemeinsam weiterentwickelt und auf die unterschiedlichen Gebiete übertragen werden.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit gibt es ebenfalls verschiedene Kooperationsmöglichkeiten. GeoPark und Biosphärengebiet präsentieren sich gemeinsam in verschiedenen Publikationen wie der Gästezeitung des TVSA oder dem Magazin Höhlen in Baden-Württemberg. Auf Veranstaltungen werden, soweit passend und möglich, auch die Broschüren des Part-

ner-Gebietes präsentiert. Die Internetseiten sind deutlich verlinkt. Aktuelle Veranstaltungen von Biosphärengebiet und GeoPark werden gegenseitig veröffentlicht.

Nicht zuletzt gibt es viele Überschneidungen auch bei Partnern und Akteuren. So arbeiten Biosphärengebiet und GeoPark beispielsweise gemeinsam mit dem TVSA und den unterschiedlichen Gruppierungen von Landschaftsführern in der Initiative „Alb-Gästeführer“, mit dem Ziel, die Gruppierungen unter einem Dach zu bündeln, gemeinsam zu vermarkten und auch den GeoPark stärker einzubinden.

## **8. Projekte und Aktivitäten – Rückblick 2009, Ausblick 2010**

### **Rückblick 2009**

#### **Evaluation**

Ein Meilenstein 2009 war die Evaluation durch das Europäische Geopark-Netzwerk und die UNESCO, deren positives Ergebnis dem GeoPark Schwäbische Alb die internationalen Auszeichnungen für die nächsten 4 Jahre sichert. Vom 1. bis 3. Juli waren zwei Vertreter aus Griechenland und Italien im GeoPark unterwegs. Neben einer Überprüfung der erforderlichen Unterlagen wurden verschiedene Stationen im GeoPark besucht, Infostellen und Aktivitäten von Partnern sowie neue, zukunftsweisende Projekte im GeoPark vorgestellt.

In ihrer Bewertung hoben die Evaluatoren die enorme Entwicklung des GeoParks in den letzten beiden Jahren hervor. Mit der Gründung des Trägervereins wurde eine eigenständige Struktur und Finanzierung geschaffen und somit ein Hauptkritikpunkt der letzten Evaluation erfüllt. Mit neuen Infostellen, Lehrpfaden und Infotafeln sowie der verstärkten Verwendung der GeoPark-Logos durch die Partner hat der GeoPark weiter an Sichtbarkeit gewonnen. Die starke Verankerung des GeoParks in der Marketingkonzeption des Tourismusverbandes zeigt, welchen Stellenwert die Auszeichnung für die gesamte Schwäbische Alb innehat. Nicht zuletzt wurde von den Evaluatoren das Engagement der GeoPark-Partner, der Landkreise, Gemeinden und privaten Gruppierungen gewürdigt, die mit ihren Aktivitäten und Projekten den GeoPark tragen.

Trotz der positiven Bewertung müssen in den nächsten vier Jahren weitere Anstrengungen erfolgen, um den GeoPark in der Region und in den internationalen Netzwerken zu festigen. Die Evaluatoren sprachen in diesem Zusammenhang unter anderem die folgenden Empfehlungen aus: Die Koordination der geologiebezogenen Aktivitäten muss verbessert werden, um dem GeoPark mehr Sichtbarkeit und ein stärkeres Profil zu geben. Dafür wäre eine stärkere Unterstützung von politischer Seite, auch von Seiten des Landes, wünschenswert. Auch die Zusammenarbeit und der Austausch mit europäischen Geopark-Partnern sollte verstärkt werden, gleichzeitig ist es wichtig, die Geopark-Idee und die internationalen Netzwerke stärker nach außen zu transportieren. Nicht zuletzt sind auch eine weitere Verbesserung der Managementstruktur und Finanzierung für den dauerhaften Erhalt der Auszeichnungen wesentlich.

#### **GeoPark-Aktionstage**

Die Aktionstage „Woche der Europäischen Geoparks“ werden jedes Jahr um Pfingsten zeitgleich in allen Europäischen Geoparks veranstaltet. Mit zahlreichen Angeboten von Akteuren wie GeoPark-Infostellen, Museen, Höhlenvereinen oder Landschaftsführern konnte der GeoPark 2009 ein buntes Programm mit über 100 Veranstaltungen zusammenstellen, darunter geführte Wanderungen, Aktionstage in Museen und Infostellen, Erlebnisseminare, Diavorträge oder Konzerte mit Klangsteinen. Auch 2010 werden die Aktionstage wieder in den Pfingstferien veranstaltet.

#### **Messen, Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit**

Der GeoPark Schwäbische Alb präsentierte sich auf der CMT in Stuttgart sowie bei den Heimattagen Baden-Württemberg in Reutlingen. Mit Aktionen wie z.B. Fossilien präparieren oder Fango kneten wurden Besucher über die Angebote und Ziele des GeoParks informiert.

Auf der Großen Landesausstellung „Eiszeit. Kunst und Kultur“ in Stuttgart war der GeoPark mit einer Infotafel und Broschüren vertreten.

Auf weiteren Veranstaltungen wie der Regio-Messe Zollernalb, dem Kartoffelfest St. Johann oder dem SWR4-Fest in Karlsruhe wurde der GeoPark durch Partner wie den Alb-Guides Zollernalb und Mittlere Alb mit präsentiert. Nur durch das Engagement dieser Akteure ist es möglich, den GeoPark möglichst breit in der Öffentlichkeit zu positionieren und bei Besuchern und Bewohnern ein stärkeres Bewusstsein für die Ziele und Inhalte des GeoParks zu schaffen.

### **Zusammenarbeit im Europäischen Geopark-Netzwerk**

Gemeinsam mit 7 weiteren europäischen Geopark-Partnern beteiligte sich der GeoPark Schwäbische Alb an einem gemeinsamen Förderantrag im Rahmen von INTERREG, einem Regionalprogramm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

Hauptprojekt des GeoParks Schwäbische Alb war die Entwicklung von Geotouren quer über die Alb mit dem Ziel, ein konkretes GeoPark-Angebot zu schaffen, bei dem möglichst viele Partner wie Infostellen, Landschaftsführer, TVSA oder Biosphärengebiet eingebunden werden. Zugleich sollte mit dem gemeinsamen Förderantrag auch der Ideen-Austausch zwischen den Geoparks und die Übertragung von Projekten auf die unterschiedlichen Regionen gefördert werden.

### **Ausblick 2010**

#### **Geotouren**

Im Dezember 2009 wurde der über INTERREG gestellte Förderantrag abgelehnt. Für den GeoPark bedeutet dies, dass die Konzeptentwicklung für Geotouren aus finanziellen Gründen nicht wie geplant umgesetzt werden kann. Das Thema soll nun über eine verstärkte Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gruppierungen von Alb-Gästeführern weiter entwickelt werden. Dabei soll neben Alb-Guides, Biosphärenbotschaftern etc. keine neue Gruppe von „GeoPark-Führern“ entstehen. Vielmehr soll die Initiative Alb-Gästeführer genutzt werden, die Themen Geotouren und GeoPark in deren Programmen stärker zu verankern. Unter anderem sind folgende Schritte vorgesehen:

- Bestandsaufnahme der bestehenden Angebote
- Festlegen von Kriterien für Geotouren
- Entwickeln eines Fortbildungsmoduls für Gästeführer
- Erstellen einer Broschüre „Geotouren im GeoPark Schwäbische Alb“

#### **GeoPark-Fest**

Die GeoPark-Infostellen planen das erste GeoPark-Fest, das jährlich durch die Infostellen wandern soll. Dieses wird am 24. und 25. April 2010 von der Infostelle Bad Boll / Göppingen im Jurafangowerk Bad Boll veranstaltet. Alle GeoPark-Infostellen, die GeoPark-Geschäftsstelle, Partner-Geoparks und weitere Akteure präsentieren sich gemeinsam mit Infoständen und speziellen Mitmachaktionen, um die Erdgeschichte lebendig werden zu lassen.

#### **Pressereise**

Die Tourismus-Marketing GmbH Baden-Württemberg und der Tourismusverband Schwäbische Alb veranstalten im Mai 2010 eine Pressereise auf die Schwäbische Alb mit dem Thema „Urzeit, Steinzeit und Römerzeit – eine Reise in die Vergangenheit und zurück“. Bei der Erarbeitung und Durchführung des Programms sind der GeoPark sowie die betreffenden Landkreise eingebunden.

#### **Neue GeoPark-Infostellen**

Ein Ziel ist es, GeoPark-Infostellen möglichst flächendeckend über die Schwäbische Alb einzurichten und dabei auch alle thematischen Schwerpunkte des GeoParks abzudecken.

In den Landkreisen Esslingen, Sigmaringen und Tübingen wurden bisher noch keine Infostellen eingerichtet. Erste Gespräche hierzu wurden geführt. Im Landkreis Esslingen besteht von Seiten des Naturschutzzentrums Schopflocher Alb ein großes Interesse, neben einer Infostelle für das Biosphärengebiet auch eine GeoPark-Infostelle einzurichten. Im Landkreis Sigmaringen käme das Haus der Natur in Beuron als mögliche Infostelle in Frage, im Landkreis Tübingen könnten dies, über die Grenzen des GeoParks hinaus, das Museum Schloss Hohentübingen oder das Naturpark-Informationszentrum Schönbuch sein.

## **9. Reise in die Vergangenheit – Chance für die Zukunft**

Der Ausbau und das Festigen des Netzwerks wird ein Ziel für die nächsten Jahre sein. Alle Akteure sollen sich als ein Teil des GeoParks verstehen und vom Austausch profitieren. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen, durch gemeinsame Projekte oder die Entwicklung von geodidaktischen Materialien, soll zu einer besseren geowissenschaftlichen Bildung und damit auch zu einer stärkeren Identifikation mit der Region beitragen. Durch die Entwicklung konkreter GeoPark-Angebote wie Geotouren werden die geologischen Besonderheiten erlebbar, das Profil des GeoParks geschärft und bestehende Angebote und verschiedenste Akteure vernetzt und gemeinsam gestärkt. Dies können z.B. Alb-Guides, GeoPark-Infostellen, Gastronomie oder Anbieter regionaler Produkte sein.

Vom Runden Tisch über das Netzwerk bis zum Nationalen, Europäischen und Globalen Geopark der UNESCO – durch die Vernetzung verschiedenster Akteure in der Region konnten bereits viele Ideen und Projekte angestoßen und die Schwäbische Alb als eine Landschaft mit einem einmaligen geologischen und archäologischen Potenzial positioniert werden.

Dieses Potenzial bietet eine Chance auch für die Zukunft – für eine bessere Identifikation mit der Region, für neue touristische und wirtschaftliche Impulse und letztendlich für eine nachhaltige Entwicklung auf der gesamten Schwäbischen Alb.